

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 3spaltige Corpuzzeile oder deren Raum für Einheitszeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 3spaltige Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 25 Pfg.; mit „Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 40 Pfg.
Verlag der „Stolper Post“.

Frankreichs Arbeiter.

Es gab nach dem letzten deutsch-französischen Kriege noch Jahre, in welchem in Paris weit über 30 000 deutsche Arbeiter in verschiedenen Industrien und Gewerbezweigen beschäftigt waren und dort ein auskömmliches Brod fanden. Geschadet haben diese deutschen Arbeiter Niemandem, denn militärische Geheimnisse Frankreichs, die sie nach Deutschland hin hätten verrathen können, kamen nicht zu ihrer Kenntniß und die Deutschen in Paris haben, ihre Lage erkennend, sich überhaupt von aller Politisirerei ferngehalten. Großen Nutzen haben sie zweifellos ihren französischen Arbeitgebern gebracht, denn sonst würden sich diese wohl gehütet haben, den Deutschen einen höheren Arbeitsverdienst zu gewähren, wie französischen Arbeitern, was nachweislich vielfach geschehen ist. Diese Thatsache, sowie die andere, daß die deutschen Angestellten und Arbeiter häufig hervorragende Stellungen als Controlleure, Aufsichtsbeamte, Werkführer und Vorarbeiter in Pariser Etablissements einnahmen, weckte den bitteren Groll ihrer französischen Kameraden, und als eine gewissenlose Presse an der Seine gegen die Deutschen ohne Ausnahme in fanatischer Weise zu hetzen begann und selbst deutsche Bonnen, Kellner und Dienstmädchen als Hochverräter und Spione bezeichnet wurden, da war für die Pariser Arbeiter das Mittel gefunden, sich der deutschen Konkurrenz zu entledigen. Man erklärte die deutschen Arbeiter und Angestellte für Spione, betonte, die Ehre eines Franzosen gestatte es nicht, mit oder neben einem Deutschen zu arbeiten, und setzte endlich den Arbeitgebern die Pistole vor die Brust, indem man ihnen sagte: „Ihr entlastet entweder die deutschen Arbeiter oder aber, wir gehen insgesammt und erklären Euch hinterher für die Beschützer deutscher Spione!“ Nur sehr wenige französische Arbeitgeber haben den Versuch gemacht, dieser Drohung zu widerstehen; und die Vereinzelt, welche so müthig waren, diese Zumuthung zurückzuweisen, wurden derartig in der Presse angegriffen, daß sie erkannten, sie würden auf die deutschen Angestellten oder auf ihren Erwerb verzichten müssen. In dieser Weise sind aus Paris und den französischen Provinzen etwa 40 000 fleißige Deutsche entfernt, welche keine andere Schuld trugen, als die, den Reiz ihrer französischen Kollegen erweckt zu haben. Nur wenige französische Fabrikanten haben aus eigenem Antriebe in das Horn der Deutscher gestoßen, sie ist ihnen vielmehr aufgezwungen und es bleibt anzuerkennen, daß sich Viele von ihnen sehr nobel gegen ihre deutschen Mitarbeiter erwiesen haben, die sie wider Willen gehen lassen mußten. Die Unduldsamkeit der französischen Arbeiter, die nicht aus politischen Gründen, sondern lediglich aus Brodneid entspringt, hat sich seitdem auch gegenüber Arbeitern anderer Nationalitäten geltend gemacht. Es ist bekannt, wie die belgischen Arbeiter, die vielfach in Nordfrankreich in Gruben-Hüttenwerken thätig sind, von den Franzosen in brutalster Weise gemißhandelt wurden, weil sie eben die Kühnheit besaßen hatten, in Frankreich ihr Brod zu suchen, was französischen Arbeitern in Belgien niemals verweigert worden ist. Neuerdings ist es in Südfrankreich wieder zu blutigen Kaufereien gekommen, die nach den Pariser Behauptungen von italienischen Arbeitern begonnen sein sollen, in Wahrheit aber nichts Anderes als ein Glied in der langen Kette der Streitereien bilden, die zwischen den Arbeitern der beiden Nationen stets bestanden. Der Haß der französischen Arbeiter gegen ihre italienischen Kameraden ist fast noch größer, wie der gegen die deutschen, weil die Italiener recht genügsame Leute sind und deshalb sehr billig arbeiten. Dies berechtigt aber die Franzosen noch lange nicht, den Italienern als Concurrenten mit Art und Spaten den Hirschkäbel einzuschlagen, wie es schon recht oft geschehen ist. Modernen Kulturanschauungen entspricht dies Verhalten von Frankreichs Arbeitern jedenfalls nicht; so groß die Macht der Arbeiter in Frankreich ist, auf solche Dinge stolz zu sein, hat Niemand den geringsten Anlaß; es ist gut, dies Thema einmal sachlich angeht der internationalen Verbrüderungsschwärmereien zu beleuchten.

Politische Uebersicht.

Stolp, 23. August.

Die kaiserlichen Majestäten unternahmen am Montag Morgen einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Später hörte der Kaiser im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und des Staatssekretärs des Reichsmarineministeriums, sowie des Stellvertreters des Chefs des Marinekabinetts.
König Humbert, Prinz Heinrich von Preußen und der Prinz von Neapel sind, wie aus Rom gemeldet wird, am Sonntag Abend an Bord der „Savoia“ von der Insel Maddalena eingetroffen. Zahlreiche Boote, welche beleuchtet und zum Theil von Musikcorps besetzt waren, begrüßten die hohen Herrschaften bei ihrer Ankunft. Auch die Häuser waren illuminiert und besetzt. Am Montag wurden die Festungswerke besichtigt und das Grab Garibaldi's besucht.
Der Zustand des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha ist hoffnungslos. Der Herzog ist fast

immer bewußtlos und sein Ableben jeder Zeit bevorstehend. Unter dem Vorsitz des Herzogs von Edinburgh wurde am Sonntag Morgen in Reinhardtbrunn ein Ministerrath abgehalten, um zu erwägen, welche Maßregeln im Falle des Ablebens des Herzogs ergriffen werden sollen. Von der Einsetzung einer Regentschaft wurde nach langer Erörterung Abstand genommen. Nach dem Tode des Herzogs Ernst wird der Herzog von Edinburgh auf die Thronfolge zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Alfred verzichten, aber bis zu dessen Volljährigkeit die Regierung leiten. Prinz Alfred ist 19 Jahre alt.

Aus Kissingen: Fürst Bismarck wird am 28. v. M. von hier nach Berlin abreisen, woselbst er Abends 10 Uhr eintrifft. Nach Ueberführung des Zuges nach dem Sattiner Bahnhof wird der Fürst sofort nach Barzin (Pommern) weiterreisen. — Vor dem Fürsten Bismarck sang am Freitag in Kissingen der Männergesangsverein „Orpheus“ aus Barmen. Der Fürst, den Professor Hörter begrüßte, erwiderte, er zähle das deutsche Lied zu den Imponderabilien, die den Einigkeitstbestrebungen den Erfolg verschaffen. Er erinnerte an die Wirkung von Beckers „Rheinlied“ 1841 und die „Wacht am Rhein“ 1870. Das deutsche Lied trage den Einheitsgedanken. Die Deutschen seien, wie ein Ehepaar, das sich wohl im Frieden zankt; mische sich aber ein Dritter darein, dann fielen Mann und Frau einig über den Dritten her. Bei den Volksliedern erwähnte der Fürst, diese gingen meist aufs Sterben hinaus; „damit wollen wir aber noch nicht so schnell bei der Hand sein.“

Der Gesetzentwurf des Oberbürgermeisters Adickes betr. **Stadterweiterungen und Zoneneinteilungen** ist in der letzten Session des preussischen Landtages zwar vom Herrenhaufe durchberathen worden, aber im Abgeordnetenhaufe unerledigt geblieben. Nach der Schl. Ztg. sind gegenwärtig um die Stellungnahme der Staatsregierung zu dem Entwurf vorzubereiten, die Regierungs-Präsidenten durch Erlaß der Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten ersucht worden, sich zu dem Entwurfe gutachtlich zu äußern.

Im **Reichsanzeiger** werden die von den zuständigen Ministern unter dem 2. August d. J. getroffenen, umfangreichen Anordnungen betr. Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung der Cholera zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Es wird darin hervorgehoben, daß bei der zunehmenden Ausbreitung der Cholera in Frankreich und deren Fortdauer in Rußland die Gefahr nicht ausgeschlossen sei, daß die Seuche im laufenden Jahre wieder nach Deutschland eingeschleppt wird. Es erscheine deshalb geboten, bereits jetzt alle Anordnungen zu treffen, um erforderlichen Falls ohne Verzögern und mit Nachdruck den Kampf gegen die Krankheit aufnehmen zu können. Weiter wird ausgeführt, daß die unter dem 1. September 1892 getroffenen Maßnahmen auf Grund der seitdem gemachten Erfahrungen und im Hinblick auf die Bestimmungen der Dresdener Sanitätskonvention einer Revision durch die Cholera-Kommission unterzogen worden sind, und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die wirksame Bekämpfung der Seuche durch ein überall gleichmäßiges Vorgehen bedingt werden wird.

Die russische Reichsregierung hat das deutsche Generalconsulat in Belgrad angewiesen, Ursprungsatteste für den **Export serbischen Getreides** wie nach dem alten Verträge auszufolgen, damit sobald die Meistbegünstigungsklausel genehmigt ist, sofort das serbische Getreide zum niedrigen Conventionalzoll eingeführt, inzwischen aber auf der deutschen Durchbruchstation lagern kann. — Dieser Anordnung, welche für Serbien viel Noththat hat, mach dort den besten Eindruck.

Eine starke **Vermehrung unserer Marine** wird nach der „Köln. Volksztg.“ beabsichtigt.

Wie verlautet, sind die Vorbereitungen für eine völlige **Umgestaltung des Irrenwesens** ziemlich weit vorgeschritten. Soweit diese wichtige Angelegenheit juristischer Natur ist, wird sie von Reichswegen geregelt werden. Insbesondere soll § 598 der Civilproceß-Ordnung eine Umänderung dahin erfahren, daß auf jeden Fall eine Vermehrung der angeleglichen Geisteskranken vor dessen Entmündigung zu erfolgen habe, damit sich der Richter unter Beihilfe gerichtlicher Sachverständigen auch auf Grund eigener Wahrnehmungen ein Urtheil bilden könne. Ferner soll das Rechtsmittel der Revision im Entmündigungsverfahren eingeführt werden. Man hofft so die bisher vielfach mangelnde Sicherheit vor Fehlgriffen zu erlangen.

Beförderung von Heu und Stroh. Insofern im Binnenverkehr der preussischen und oldenburgischen Staatsbahnen sowie der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und im Wechselverkehr dieser Bahnen untereinander, sowie mit den übrigen deutschen Eisenbahnenverwaltungen die Anordnung mit bis auf Weiteres dauernder Gültigkeit zur Einführung gelangt ist, wonach bei der Beförderung von Heu und Stroh in Wagenladungen, für welche offene Wagen von mehr als 7,2 Meter Länge nicht verfügbar sind, nach Bestimmung der Eisenbahn an Stelle eines Wagens von größerer Ladefähigkeit zwei offene Wagen regelmäßiger Ladefähigkeit von je nicht mehr als 7,2 Meter Länge zur Beladung gestellt werden, wird dieselbe mit dem 1. October 1893 wieder aufgehoben.

Ein **Altenstück aus dem bayerischen Kriegsministerium** veröffentlicht die sozialdemokratische „Münchener Post“. Dasselbe kann ihr nur auf unregelmäßigem Wege und unter Mißbrauch dienstlicher Verhältnisse zugänglich sein. Der Titel des Altenstückes lautet: „Dienstbetrieb in der Armee, Mißhandlung und vorschriftsmäßige Behandlung Untergebener.“ Nach einer verständlichen tabellarischen Uebersicht sind im Jahre 1892: 84 einschlägige Anzeigen — gegen das Vorjahr 10 weniger — erstattet worden, 7 gegen Offiziere, 77 gegen Unteroffiziere; bestraft wurden 7

Offiziere und 62 Unteroffiziere (und zwar disziplinarisch in 32, gerichtlich in 38 Fällen), freigesprochen 9 Unteroffiziere, gegen 5 Unteroffiziere wurde das Verfahren eingestellt. Die größte Anzahl der Anzeigen trifft auf die Kavallerie, 35; davon 8 auf das 1. Schwere Reiter-Regiment. Von den 77 angezeigten Unteroffizieren waren 49 Bayern von Gekuckt, 28 Nichtbayern, 58 Kapitulanten.

Dänemark Der König und die königliche Familie werden am Donnerstag an Bord des „Daneburg“ dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland entgegen fahren. Wie verlautet, werden der König von Griechenland und die Herzogin von Cumberland erst am 7. September in Dänemark eintreffen.

Schweiz. Die Aufnahme des Schächtverbots in die Bundesverfassung ist am Sonnabend in der Volksabstimmung mit 187,000 gegen 112,000 Stimmen und mit 11 1/2 gegen 10 1/2, Contenstimmen beschlossen worden.

Frankreich. Die allgemeinen Wahlen haben am Sonnabend in Frankreich stattgefunden. Bisher sind 510 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind 309 Republikaner, 14 Katholiken, 44 Konservative, außerdem sind 143 Stichwahlen erforderlich. Wie zu erwarten stand, haben die Republikaner einen glänzenden Sieg errungen; sie haben bis jetzt 46 neue Siege gewonnen. — Der Präsident des Ministerraths hat den Präfecten und den Bürgermeister von Nigues-Mortes nach Paris berufen, zur mündlichen Berichterstattung über die Vorfälle in ihren Bezirken. — In Bangkok wurde am Sonntag der französische Gesandte vom König von Siam in feierlicher, äußerst prunkvoller Audienz empfangen. Der bevollmächtigte Minister erinnerte an die früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen Siam und Frankreich und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die vorübergehenden Trübungen derselben bald beseitigt sein werden.

Italien. Die grauenhafte Niedermetzelung italienischer Arbeiter in dem südfranzösischen Städtchen Nigues-Mortes ist in Italien nicht ohne ernste Folgen geblieben. Der Haß, der auf Seiten der französischen Arbeiterbevölkerung gegen die Italiener zu Tage getreten ist, die Brutalität, mit welcher der Bürgermeister von Nigues-Mortes am Tage nach dem Massacre die französischen Arbeiter aufforderte, wieder an die Arbeit zu gehen, da ihnen ja nunmehr Genugthuung verschafft worden sei, mußten in Italien ein Gefühl der Wuth und Entrüstung zeitigen, welches sich am Sonnabend und Sonntag in Rom bereits Luft gemacht. Es kam vor der französischen Botschaft in Rom zu Demonstrationen, welche nur mit Mühe von der Polizei unterdrückt werden konnten. Als am Sonnabend Abend das übliche Concert auf der Piazza Colonna begann, verlangte eine Anzahl von Personen, nachdem einige Fahnen herbeigeschafft wurden, daß als Demonstration gegen die Vorfälle in Nigues-Mortes die Königshymne und andere patriotische Lieder gespielt werden sollten. Unter lebhaftem Beifall wurde diesem Verlangen Folge geleistet. Darauf zogen die Demonstranten unter erregten Rufen vor die französische Botschaft beim Quirinal, woselbst die Musik wiederum die Königshymne und die deutsche Hymne zu spielen mußte. Steine wurden gegen die französische Botschaft geschleudert, wodurch eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert wurden. Ein Theil der Tumultuanten zog dann vor das französische Priesterseminar und rief das päpstliche und Cardinalswappen herab. Die italienische Regierung ließ folgendes Communiqué verbreiten: Die italienischen Arbeiter, welche bei den Vorfällen in Nigues-Mortes mit dem Leben davon gekommen sind, geben einstimmig auf dem italienischen Consulat die Erklärung ab, daß sie von den französischen Arbeitern ohne die geringste Provokation ihrerseits angegriffen worden seien; die Arbeiter berichteten über Einzelheiten, welche noch viel ernster sind, als die bereits bekannt gewordenen. Die grausame Verfolgung der Italiener habe Mittwoch und Donnerstag gedauert. Die Hospitäler in Marseille hätten sich acht Stunden hindurch geweigert, die von Nigues-Mortes dorthin gebrachten verwundeten Italiener aufzunehmen und für dieselben zu sorgen.“ Die gesammte italienische Presse fordert die Regierung auf, ihre Pflichten im vollsten Umfange zu thun, ohne Schwäche zu zeigen. — Die genaue Anzahl der Opfer des Blutbades ist noch nicht bekannt, man schätzt auf 30 Tode und 150 Verwundete. Auf dem Transporte der verwundeten Italiener zum italienischen Consul oder zum Krankenhaus in Marseille wurden die ersten vom Pöbel mit Steinen beworfen. — In Rom sind nach wie vor viele umflorte Fahnen als Zeichen der Trauer ausgehängt.

Großbritannien. Zum Bergarbeiter-Ausstand. Die Kaufereien zwischen streikenden und nichtstreikenden Bergarbeitern dauern fort. Am Sonnabend haben die Bergleute in Don-lais bei Merthyr, welche nicht in den Ausstand eingetreten sind, nach heftigem Kampfe tausend Streikende, von denen sie angegriffen worden waren, in die Flucht geschlagen. Am Sonntag Abend begannen die Unruhen dort von Neuem, es entspann sich wiederum ein hitziger Kampf, in welchem an 10 000 Arbeiter verwickelt waren. In Pontypridd griff am Sonntag Abend die Polizei eine lärmende Menge streikender Arbeiter an, wobei zahlreiche Personen verwundet, auch mehrere Polizeiangen schwer verletzt wurden. In Herrdale plünderte eine Volksmenge die Wäckerläden und zertrümmerte die Schaufenster derselben. Die Bergleute von Hise und Kinross, im Ganzen 9000, weigern sich, die Lohnherhöhung von 12 1/2 % anzunehmen und verlangen eine solche von 25%. Dieselben haben vorgestern, Montag, die Arbeit eingestellt. — Aus Tanager wird gemeldet: Der französische Unterthan Jakob Cohen wurde am Sonntag Abend in Quani bei Tanager ermordet aufgefunden. Die Mörder sind nicht bekannt, doch glaubt man, daß es Maurer waren.

Deutschland.

Berlin, 22. August.

— **Marine.** S. M. Kanonenboot „Hyäne“ Commandant Corvetten-Capitän Walther, ist am 18. August in Gaboron eingetroffen und beabsichtigt heute, am 21., nach Kamerun in See zu gehen.

— **Signaringen.** 20. August. Der Erzherzog Karl Ludwig ist dem „W. T. B.“ zufolge gestern Abend hier eingetroffen und heute nach Stuttgart weitergereist.

— **Fulda.** 22. August. Die Bischofsconferenz ist heute Vormittag eröffnet worden. Anwesend waren sämtliche Bischöfe und Erzbischöfe Preussens, ausgenommen die erkrankten Bischöfe von Limburg und Hildesheim. Letzterer war durch ein Mitglied seines Domkapitels vertreten. Ferner war der Bischof von Mainz abwesend. Der Erzbischof von Freiburg war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Die Conferenz soll zwei bis drei Tage dauern.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolz, 23. August.

— **Wahl zur Provinzial-Synode.** Der zum Pastor primarius an St. Marien hier berufene Pastor Wellmer in Stettin ist, wie wir aus dem in dem Amtsblatt des königlichen Consistoriums der Provinz Pommern vom 15. d. M. enthaltenen Verzeichniß der Mitglieder der am 7. October d. J. in Stettin zusammentretenden Provinzial-Synode ersieht, von der Kreis-Synode Stettin-Stadt, wie vor drei Jahren, wieder zum Mitglied der Provinzial-Synode gewählt worden. Derselbe ist Mitglied der Commission für das neue pommersche Provinzial-Gesangbuch.

— **Feuerlärm.** Gestern Abend 7 1/2 Uhr wurde die hiesige freiwillige und Pflanzfeuerwehr durch den neuen elektrischen Alarmapparat probeweise alarmirt. Der Apparat schien nach Wunsch zu funktionieren, wenn auch die Stärke des Tones der Feuerglocke zu wünschen übrig ließ. Als Brandstelle galt das Rathhaus, wo in sehr kurzer Zeit die Feuerwehr mit sämtlichen Requisiten zur Stelle war. Sowohl der Rettungsschlauch, wie die große mechanische Leiter kamen in Action. Das lautlose und doch schnelle und zielbewusste Arbeiten der Feuerwehr machte den besten Eindruck, auch die Spritzen funktionirten tadellos. Um 8 1/2 Uhr wurde schon das Signal zum Abziehen gegeben, sodaß die ganze Uebung einschließlich der Alarmirung nur eine Stunde in Anspruch genommen hatte.

— **A. Sitzung des ornithologischen Vereins** am 12. August. Die Sitzung wird um 8 1/2 Uhr durch den Herrn Vorsitzenden eröffnet. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten tritt die Versammlung auf wiederholte Anregung des Stettiner ornithologischen Vereins in nochmalige Verathung über den Anschluß an die bereits vereinigten ornithologischen Vereine Pommerns. Auf Befürwortung mehrerer Mitglieder beschließt die Versammlung diesen Anschluß für das nächste Jahr, ernannt jedoch eine Commission zur näheren Durchsicht der Vereinsstatuten. Nach einer kleinen Pause findet die Verloosung eines Paares Hamburger Goldschlammhühner statt, welche dem Vereine eine seiner Zuchtstationen geliefert hat. Ferner wird über die Ergebnisse der von außerhalb bezogenen Prämien, welche von verschiedenen Mitgliedern abgegeben waren, berichtet; leider hatte sich die hierin gesetzte Hoffnung nicht bestätigt. — Für die Verloosung zur nächsten Sitzung wurde von einem werthen Mitgliede ein junger blauer Andalusier Hahn zur Verfügung gestellt. Zum Schluß giebt der Herr Vorsitzende eine eingehende Schilderung seiner Nordlandsfahrt, wobei er besonders die Vogelwelt des Nordens berücksichtigt.

— **Thierärztliche Untersuchung.** Der Herr Regierungs-Präsident macht bekannt, daß eine thierärztliche Untersuchung des auf den Bahnhöfen Schivelbein, Dramburg, Neukettin, Belgard, Köslin, Schlawa, Stolp, Lauenburg und Colberg zur Entladung kommenden Klauenwieses zukünftig nicht mehr stattfinden hat, wenn das Vieh in die seitigen Regierungsbezirk angekauft, und durch Ursprungsattest bescheinigt ist, daß die betreffende Drtschaft, in der es angekauft wurde, frei von Maul- und Klauenseuche ist. Klauenwies, das aus anderen Regierungsbezirken hierher eingeführt und auf einem der genannten Bahnhöfe zur Entladung kommt, unterliegt nach wie vor der ärztlichen Untersuchung.

— **Der Vorstand des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns** hat für die 20. Versammlung Putbus in Aussicht genommen. Die Sitzung soll daselbst am Dienstag den 2. October stattfinden. Es wird gebeten, Berichte, Anträge und Vorträge bis zum 10. September bei Prof. Dr. Jonas, Stettin, Deutsche Straße 61, anzumelden. Die weitere Tagesordnung wird Mitte September den Vereinsmitgliedern zugesandt werden.

— **Nachdem die Abtrennung der niederen Kirchendienste von den Lehrstellen** angeordnet worden ist, sind die Schulinspektoren beauftragt worden, für jede Lehrstelle ihrer Aufsichtsbereiche, mit der bisher niedere Kirchendienste verbunden waren, genau festzustellen, welche einzelne Einrichtungen bei der nächsten Stellenvakanz von der Stelle abzutrennen sind und welcher Betrag für die anderweitige Einrichtung dieser Dienste, soweit nicht für einzelne bestimmte, alsdann wegfallende Vergütungen aus der Kirchenkasse gezahlt werden, von den Einkünften des Kirchendienstes zu kürzen ist. Ueber das Ergebnis der Feststellung sind in jedem Falle der Stelleninhaber und der Schulvorstand zu hören.

— **Ernennung.** Der in der Pfarrstelle zu Jacobs- hagen berufene bisherige Superintendent der Synode Anklam, Pfarrer Braun in Medow, ist zum Superintendenten der Synode Jacobs- hagen bestellt worden.

— **Ernennung.** Dem Privatdocenten in der philosophischen Facultät der Universität Greifswald Dr. Hermann Moeller ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

— **W. Rummelsburg,** 21. August. [Versehung.] Der Präparanden-Anstalts-Lehrer Dordel von hier ist mit dem 1. October 1893 an die Stadtschule zu Köslin als Lehrer verlegt.

— **W.** [Todesfall in Folge Körperverletzung.] Die beiden Maurer Winter und Birr, letzterer in Stolp wohnhaft, welche in der Nacht vom 12. bis 13. d. Mts. in Badgen sich mit Steinen die Köpfe zerklügelten, verstarb Winter am Freitag voriger Woche im hiesigen städtischen Krankenhause, in welchem er Aufnahme gefunden hatte, an der erhaltenen Wunde. Die genannten Maurer waren mit einem Dritten bei der Lohnauszahlung in Streitigkeiten gerathen und laurten denselben auf; während der Dunkelheit verkannten sie sich und schlugen sich

gegenseitig. Die gerichtliche Obduction der Winterschen Leiche fand heute Nachmittag im städtischen Krankenhause statt. Birr soll schwer darnieder liegen.

— **Lauenburg,** 22. August. [Verschiedenes.] Der Zweigverein der pomm. ökonom. Gesellschaft hielt heute Vormittag eine Sitzung im Wolfgramm'schen Hotel ab. Das Andenken des dieser Tage verstorbenen langjährigen Rentanten Herrn Dr. Thiele ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sigen und wählte sodann Herrn Lieutenant v. Plüskow-Carolinenthal zu dessen Nachfolger. Von den weiteren Verhandlungen verdient erwähnt zu werden, daß der Verein eine Anzahl Delegirte demnächst aufstellen wird, die ersucht werden sollen, in den bauerlichen Drtschaften Vorträge zu halten über Mittel und Wege, um der herrschenden Futternoth abzuwehren; es würde dieser Beschluß gleichzeitig dazu angethan sein, um mehr Fühlung mit der Bauernschaft zu haben und derselben die Sympathien des Großgrundbesitzes zu bezeugen. Das Vermögen des Vereins beläuft sich gegenwärtig auf 1400 Mark. — In dem Viehstalle des Vorwerks Brandwerder bei Chinow wurden Montag früh durch Blitzstrahl 1 Bulle, 1 Ochse und 3 tragende Stierken getödtet. In Jannowitz brante heute Nacht der Schweinestall ab. Es verbrannten dabei 4 Schweine.

— **Kolberg,** 21. August. [Verschiedenes.] Gestern verlor der Arbeiter Gaenger hier selbst auf eine gräßliche Weise sein Leben. Er hatte sich am Abend nach seiner Arbeitsstätte, der Schneidemühle von Valentini und Markwald, begeben; als er sich im Keller befand um die Maschinen zu schmierem, wurde er vom Getriebe derselben ergriffen und mit herumgeschleudert. Die Arbeiter, welche oben beschäftigt waren, wurden durch das Anschlagen des Körpers aufmerksam gemacht und fanden den Verunglückten in dem Getriebe. Nachdem er befreit war, starb er nach kurzer Zeit. Die Leiche wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 4 Kinder. — Das Patronatsrecht der Stadt an der St. Nikolaitirche ist, nachdem das Consistorium dem gegenseitigen Verträge zugestimmt hat, aufgehoben worden. Der Vertrag tritt mit dem 1. April nächsten Jahres in Kraft. Damit fällt das Recht des Magistrats, den Pastor und Küster zu wählen, fort; desgleichen aber auch die Verpflichtung zu Patronatsbeiträgen, welche allerdings noch nicht in Anspruch genommen worden ist.

— **Schivelbein,** 21. August. [Stiftungsfest.] Gestern feierte der hiesige Turnverein sein Stiftungsfest. Um 3 1/2 Uhr Nachmittags bewegte sich der Zug unter Vorantritt der hiesigen Stadtkapelle nach den Anlagen. Der Zug war von zahlreichem Publikum begleitet, so daß der Festplatz vollständig gefüllt war und sich das von herrlichstem Wetter begünstigte Turnfest zu einem rechten Volksfeste gestaltete. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Direktor Dr. Gruber, hielt zunächst eine kurze Ansprache an die Turner, wies auf die große Bedeutung der Leibesübungen hin und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf die ganze Versammlung ein Vaterlandslied anstimmte. Nun folgten Reigen und Wettübungen an Reck, Barren u. s. w. Als Sieger gingen hervor: 1. Buchbindergehilfe Hugo Dominick. 2. Buchdruckerlehrling Otto Kleist, 3. Malergehilfe Schweitzer. Die Sieger wurden mit Ehrenkränzen und Schleifen geschmückt. Am Abend fand in Kleys Saal Festball statt.

— **Stargard,** 20. August. [Heimlich geboren.] Das Dienstmädchen N., in der Radestraße im Dienst, hatte sich gestern freiwillig als krank gemeldet, und zwar unter der Angabe, daß sie den Blutsturz gehabt habe. Bei der vorgenommenen ärztlichen Untersuchung jedoch ergab sich, daß sie vorher Mutter eines Kindes geworden war, welches das Mädchen auf den Ofen versteckt hatte, wo man das Kind später todt vorfand. (Starg. Ztg.)

Landwirthschaft.

— **Die Ernte** der Halmfrüchte ist gegenwärtig in allen Gegenden Deutschlands meist schon beendet. Die mehrfach schon vorgenommenen Probeversuche haben für Wintergetreide nach dem Saatenstandsbericht der „Statist. Corresp.“ für den Monat August überwiegend befriedigt, oft einen über Erwartung guten Körnerertrag ergeben; auch wird der Strohertrag, insbesondere in Gegenden mit gutem Boden, als reichlich bezeichnet. Allerdings ist der Körnerertrag beim Winterroggen in den vom Frost während der Blüthezeit betroffenen Gegenden und wo er nothwendig wurde, gering, sonst wird die Schwere und gute Beschaffenheit des Kornes hervorgehoben und der Ertrag über Mittel geschätzt. Weim Sommergetreide lassen Körner und Strohertrag viel zu wünschen übrig, letzterer wird nur auf 1/2 bis 1/3 einer Mittelernte geschätzt. Sommergerste hat mehrfach während der Ernte durch Regen gelitten, besonders in Westpreußen, Posen, Schlesien und Sachsen. Der Hafer wird allgemein am ungünstigsten beurtheilt, vielfach wird über eine gänzliche Mißernte berichtet, da stellenweise wegen der Kürze des Strohs ein Mähen überhaupt nicht möglich war. Auch für Erbsen wird meistens ein sehr ungünstiger Ernteausfall erwartet, nur vereinzelt wurden sie in guter Beschaffenheit eingebracht. Ueber den voraussichtlichen Ertrag der Kartoffel sind die Meinungen noch sehr getheilt; im Allgemeinen wird der zur Zeit noch gesunde Stand des Krautes hervorgehoben. Der Stand der Futterkräuter hat sich gegen die früheren dürren Monate wesentlich gebessert. Allerdings hat der Klee von der Günst der Witterung wenig gewonnen; selten gab er einen guten zweiten oder gar dritten Schnitt, denn wo sich die Felder wieder begrünt haben, müssen sie, besonders in Schlesien, des augenblicklichen Futtermangels wegen vielfach abgeweidet werden. Dagegen haben sich die Wiesen vielfach erholt, so daß auf den besseren noch eine reiche Heuernte zu erwarten ist. Auch trockene Wiesen haben durch den Regen gewonnen, so daß die Aussichten auf Herbstfutter sich günstiger gestaltet haben, wenn auch in manchen Strichen der Futtermangel dazu zwingt, einen Theil des zweiten Wiesenschnittes als Grünfutter zu verbrauchen. — Trotz der wesentlichen Besserung im Stande der Futterkräuter und der Wiesen wird noch in nahezu fünfzig landwirthlichen Kreisen über Futtermangel geklagt, vornehmlich in den Provinzen Schlesien und Rheinland. In sieben Kreisen des Bezirks Breslau und in vier und sechs der Bezirke Liegnitz und Magdeburg, in zwei Kreisen des Bezirkes Koblenz und in je einem Kreise der Bezirke Stettin, Erfurt, Schleswig, Hildesheim, Lüneburg, Arnberg und Kassel ist die augenblickliche Futternoth noch nicht völlig gehoben. Für den Winter wird bei dem geringen Strohertrage der Sommerernte und dem wenigen Heu ein Futtermangel hauptsächlich in einzelnen Theilen Schleswig-Holsteins, Westfalens und des Rheinlands befürchtet.

Amerika.

— **Berlin,** 21. August. Eine sensationelle Erfindung kommt soeben von Amerika herüber. Derselbe ist berufen, einen Aufschwung in einem sehr wichtigen Zweige der weiblichen Handarbeit, von welcher sich jährlich Tausende ernähren, herbeizuführen, und zwar einen sehr heilsamen Aufschwung. Die schwierige und mühselige Kunst Handstickerei ist durch eine ebenso sinnreiche wie einfache Methode einer **Nähmaschinen-Stickerei** ersetzt. Diese neue Erfindung ist um so werthvoller, als man die besagte Kunststickerei auf einer jeden besseren Hausnähmaschine herstellen kann. Der Letztere Verein ist im Besitze dieser neuen werthvollen Praxis, und eine eigene zum Lehren derselben aus Amerika herübergekommene Dame, Fräulein Mathilde Wegger, leitet daselbst einen soeben eröffneten Lehrcursus. Bei der großen Zeiterparnis, welche diese Methode gegenüber der Handstickerei darbietet, und bei dem Umstande, daß diese Kunst-Maschinenstickerei thatsächlich nicht von Handarbeit zu unterscheiden ist, läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß sich die Damenwelt, aber besonders die arbeitenden Klassen auf das lebhafteste für diese Aufsehen erregende Erfindung interessieren werden.

— **Ein mit fünf Personen — drei jungen Kaufleuten und zwei jungen Mädchen — besetztes Boot** wurde am Sonntag Abend bei Grünau von einem entgegenkommenden Dampfer **überraunt**. Nur zwei der Kaufleute vermochten sich durch Schwimmen zu retten. Der Handlungsgehilfe Boas und die beiden jungen Mädchen ertranken.

— **Rosenheim,** 22. August. Der längere Zeit vermisste geistesgestörte Regierungsrath Köhler ist in Berlin in einem Dicht **verhungert aufgefunden** worden.

— **Rageburg,** 20. August. **Der Brand des Rageburger Domes:** Der „Magd. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Der hiesige Dom auf der nördlichen Spitze einer Insel des Rageburger Sees, auf dem sogenannten Domböschung mit dem Palmberge belegen und zum Fürstenthum Rageburg, Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz gehörig, ist in der letzten Hälfte des 12. Jahrhunderts gleichzeitig mit der Lübecker Domkirche durch Heinrich den Löwen erbaut und zählt zu den schönsten Bauwerken im nördlichen Deutschland. Während eines heftigen Gewitters am gestrigen Nachmittag gegen 6 Uhr schlug der Blitz in den kleinen Thurm und gleich darauf stand das ganze Dach und der große Thurm in Flammen. Der Küster befand sich in der Kirche, um die Betglocke zu läuten. Er wurde von dem Luftdruck zu Boden gedrückt, erholte sich indeß sogleich. Die Feuerwehr wurde bei den Vötharbeiten von den Mannschaften des hier garnisonirenden Jägerbataillons Nr. 9 unter Commando der Hauptmänner v. Falkenberg-Lüttich und von Kustorff kräftig unterstützt. Leider hatten die Bemühungen nur wenig Erfolg, indem der ganze Dachstuhl und die Thürme bis auf das Mauerwerk vernichtet wurden. Ein Stück war das Gewölbe der Kirche stark genug, um den niedersinkenden Stuhmassen zu widerstehen, so daß das Innere der Kirche mit seinen reichen Kunstschätzen, sowie die Orgel nur wenig gelitten haben, nur der große Leuchter im Altarraum ist vom Gewölbe herabgefallen. Die kleinen Glocken sind geschmolzen, die große, etwa 82 Ctr. schwere Glocke ist angeschmolzen, geborsten und auf das Gewölbe über der Orgel gestürzt und hat dieses theils durchgeschlagen, aber ohne weiteren Schaden anzurichten. Das Feuer war am Abend und während der Nacht weit in der Umgegend sichtbar. Die Trümmer rauchen heute noch. Aus der Umgegend waren heute zahlreiche Menschen hier eingetroffen, um die Brandstelle zu besichtigen. In den Jahren 1871—1881 wurde der Dom einer gründlichen Restauration unterzogen. Vor fast 200 Jahren, am 21. August 1693, wurde nach der Chronik der Dom von den Dänen in Brand geschossen, doch war es damals bald gelungen, das Feuer zu löschen.

— **Meß,** 21. August. **Der 22. deutsche Forstmännertag** wurde heute hier selbst eröffnet. Bezirkspräsident v. Hammerstein begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung.

— **Basel,** 21. August. **Eisenbahnunglück.** Bei einem zwischen Schaffhausen und Herblingen stattgehabten Eisenbahnunfall sind fünf Wagen entgleist. Drei von denselben mit 80 Reisenden stürzten den über 6 Meter hohen Bahndamm hinab. Ernstliche Verletzungen sind nicht vorgekommen.

— **Zu Gustav v. Mosers 50jährigem Lieutenant-Jubiläum** wird der „Bresl. Ztg.“ aus Görlitz unter dem 20. d. M. geschrieben: „Ein eigenartiges, dabei aber gar nicht uninteressantes Jubiläum begeht am 31. September dieses Jahres unser berühmter Landsmann und Mitbürger, der Lustspieldichter Hofrath Gustav von Moser. Nachdem der lebenswürdige Poet vor einer ganzen Reihe von Jahren, am 15. März 1881, sein 25jähriges Autorenjubiläum gefeiert, ist er an dem erstgenannten Tage in der Lage, ein militärisches Jubelfest zu begehen. Moser ist nämlich am 13. September 50 Jahre Lieutenant. Es liegt zweifelsohne viel Humor in der Sache; aber wenn man in Erwägung zieht, daß G. von Moser „aus Liebe zur Kunst“ die militärische Laufbahn aufgab und zur Feder griff, hat dieses Jubiläum eine gewisse Berechtigung; und wenn man daran denkt, daß die Soldatenezeit des Dichters bestimmend auf sein literarisches Schaffen gewirkt, — hätten wir sonst einen „Weischenfresser“, einen „Reif-Reiflingen“ erhalten? — so dürfte die Feier dieses Lieutenantjubiläums gar nicht so ungerechtfertigt erscheinen. Die Stadt Spandau darf bekanntlich für sich das Recht in Anspruch nehmen, die Geburtsstadt Mosers zu sein, denn dort erblickte er am 11. März 1825 das Licht der Welt. Die erste Jugend verlebte er im Hause seiner Eltern, die ihn für die militärische Laufbahn bestimmten und mit zehn Jahren der Kadettenanstalt in Berlin zur Ausbildung übergaben. Nach Beendigung dieser Ausbildungszeit trat Moser 1842 in das Gardebataillon in Berlin ein, um später dem 1. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 5 überwiesen zu werden. Görlitz ist, wie bekannt, die Wiege seines Ruhmes geworden, und aus reiner Dankbarkeit hat er auch die altberühmte Sechsz- und Gartenstadt, zu seinem ständigen Wohnsitz auszuweisen. Seine ersten Lorbeeren errang er sich am Görlitzer Stadttheater, wo am 15. April 1856 sein einactiges Schauspiel „Der Husar“ mit Ottilie Genée in der Hauptrolle zum ersten Mal in Scene ging. Seitdem hat Moser über 100 Stücke in die Welt geschickt, von denen manches allerdings vom Staube des Theaterarchs, in dessen Tiefen es ruht, bedeckt ist, sehr viele aber noch das Repertoire der deutschen Bühnen, beherrschen. Die meisten Lustspiele Mosers sind auf seinem Gute Holzkyrch bei Pausau entstanden; hier war es besonders seine Gattin Mathilde von Moser, die für seine Bestrebungen das höchste Interesse und Verständniß

lundgab und vermöge ihres zutreffenden Urtheils ihm viel genügt hat.

Ueber die Auffindung choleraähnlicher Bacterien im Elbwasser berichtet Prof. Dr. Dunbar, der Leiter des hygienischen Instituts in Hamburg, in der neuesten Nummer der „Deutsch. med. Wochenschr.“: Seit einem Jahre sind mehr als hundert Proben von Elbwasser an verschiedenen Stellen des Hafens und weiter stromaufwärts behufs bacteriologischer Untersuchung entnommen worden, aber erst seit dem 19. Juli er. sind dabei jene choleraähnliche Bacterien aufgefunden worden, und zwar 20mal in 77 Wasserproben, die sowohl dem Elbwasser Hamburgs, wie dem entfernteren Stromgebiet der Elbe entnommen waren. In ihren morphologischen wie biologischen Eigenschaften stimmen die Bacterien mit den Cholera bacillen so genau überein, daß man sich versucht fühlen könnte, sie für identisch zu halten. Es sind gekrümmte bewegliche Stäbchen, welche das charakteristische Wachsthum der Cholera bacillen auf Gelatine, Azon und in Peptonlösung zeigen, auch die sogenannte Choleraerotherion geben und Meerschweinchen unter choleraähnlichen Erscheinungen tödten. Der einzige Unterschied scheint eine schnellere, energiereichere Entwicklung auf Gelatineplatten zu sein, so daß deren Verflüssigung etwas früher eintritt, als bei Cholera bacillen. Ein durchgreifendes Unterscheidungsmerkmal ist aber nicht zu erkennen. Dennoch glaubt Prof. Dunbar, aus dem Gesamtbilde ihres Verhaltens eine Verschiedenheit dieser Wasserbakterien annehmen zu müssen. Zur Zeit haben dieselben offenbar im Flußgebiet der Elbe eine weite Verbreitung. Früher sind sie darin nicht vorhanden gewesen oder in so geringer Zahl nur, daß ihr Nachweis nicht möglich war. Wie manche andere Pflanzen, z. B. Algen, nur zu bestimmten Jahreszeiten in den Flußläufen ein üppiges Gedeihen zeigen, so finden möglicherweise auch die choleraähnlichen Wasserbakterien nur in der jetzigen Jahreszeit eine massenhafte Verbreitung, um später im Winter wieder zu verschwinden. Prof. Dunbar gedenkt die Untersuchung fortzusetzen und auch auf andere Stromgebiete auszu dehnen.

Wie sich zwei kleine Schläumeier mit dem Sonntagsgesetze abzufinden wußten, erzählt der „A. St. A.“: Die Frau Fabrikant A. bekam am Sonntag Besuch von zwei bekannten Damen. Um die Gäste mit irgend etwas zu traktiren, schickte sie ihre beiden Jüngsten nach der A.'schen Konditorei, um von dem jetzt so beliebten Kirschkuchen holen zu lassen. Nach einer Zeit langen Wartens kehren die kleinen Sendboten zurück. Als jedoch die Frau Mama dem Korbe die leckere Speise entnehmen will, findet sie diesen vollständig leer. Auf ihre erstaunte Frage, ob denn die Kleinen keinen Kirschkuchen gekauft hätten, erfolgte die naive Antwort: „Ja, wir haben für das Geld Kuchen gekauft, aber der Herr Konditor hat gesagt, wegen der Sonntagruhe dürfen wir ihn nicht mit über die Straße nehmen, wir müßten ihn gleich bei ihm aufessen und das haben wir auch gethan.“

Von einer interessanten siamesischen Volksitte, die wohl unserer Müßiggangserklärung entspricht, berichtet der amerikanische General-Konful in Siam, Tonnensend Smith. Nach altem Gebrauche darf eine Haarlocke auf dem Haupte jedes jungen Kindes lang wachsen, die dann mehrere Jahre lang aufgewickelt auf dem Kopfe bleibt. Wenn die Mädchen das 11. und die Knaben das 12., 13., oder 14. Jahr erreicht haben, wird sie abgeschnitten. Die Feierlichkeit der Lockenabscheidung, in welcher der Kronprinz die Hauptperson war, fand im Januar 1891 statt. In einem der Gärten des königlichen Palastes war ein mit Gold und Silber geschmückter künstlicher Berg errichtet worden. Treppen führten zu seiner Spitze, auf der sich eine Grotte befand, in der der Kronprinz sich badete. Darauf wurde ihm unter großen Feierlichkeiten die einzige Locke auf dem Haupte abgeschnitten. Die Festlichkeiten nahmen 6 Tage in Anspruch.

Blauderecke. — Gut bedient. Einem faulen aber talentvollen Auskultor bei der bayerischen Regierung zu Ansbach wurde, wie Ritter von Lang in seinen Denkwürdigkeiten erzählt, von dem Präsidenten v. Wölbendorf als Probarbeit die Frage zur Beantwortung aufgegeben: „Durch welche Mittel kann ein lieberlicher und ungenügender Auskultor noch gebessert werden?“ Dieser antwortete in seiner Ausführung ganz unke-

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen der Straßen- und Wege-Ordnung für die Stadt Stolp vom 21. October 1882 werden hiermit zur strengsten Beachtung in Erinnerung gebracht:

§ 95.

Jede Verunreinigung der öffentlichen Straßen und Plätze, den Winkel in den Straßen, an öffentlichen und Privathäusern, der öffentlichen Thore und Kirchhöfe ist untersagt.

Als Verunreinigung gilt auch das Ausgießen, bezw. Auswerfen von Flüssigkeiten, Schnee, Eis, Schutt und Abgängen jeder Art, gleichviel ob dasselbe absichtlich oder aus Fahrlässigkeit geschieht und ob die betreffende Straße gepflastert ist oder nicht.

§ 98.

Ar öffentlichen Brunnen und Druckständern, Gefäße, Wäpfe, Gemäße, oder überhaupt Gegenstände zu waschen oder zu spülen, ist untersagt.

Ebenso ist bei der Entnahme von Wasser aus der Wasserleitung das gewaltthätige in die Höhe treiben der Hebel an den Druckständern durch Einklemmen oder Einsetzen von Tragebäumen, Holzstücken, Steinen u. s. w. untersagt.

§ 100.

Krepirtes Vieh darf nicht auf die Straße, in Brunnen, Rinnsteine, Kanäle oder Abgüsse und in den Stolpestrom geworfen werden.

Das vorgesehene krepirtes Vieh müssen die zur Straßenreinigung Verpflichteten fortschaffen.

§ 103.

Das Fortschaffen von Gegenständen (z. B. Felle, Kadaver, Blut u. s. w.) welche einen üblen Geruch verbreiten oder einen ekelregenden Anblick gewähren, darf nur von 12 Uhr Nachts bis 7 Uhr Morgens geschehen. Die dazu dienenden Transportmittel müssen dicht verschlossen und bedeckt sein.

§ 107.

Jeder Hauswirth oder dessen Stellvertreter (Vicewirth) ist verbunden, die auf dem Grundstücke befindlichen Senk- (Koth- und Mist-) Gruben stets rechtzeitig, d. h. so zeitig, daß keine gesundheitswidrige Uebersättigung der Grube entsteht, reinigen zu lassen. Ueber den Zeitpunkt, wann die Reinigung zu erfolgen habe, befindet eventl. nur die Polizei-Behörde, ohne daß eine gegen diesfällige Verfügung eingelegter Recours suspensive Wirkung hat.

Vor der Reinigung der Senk- u. Gruben sind dieselben durch Aufgießen verdünnter Carbonsäure oder anderer Desinfectionsmittel geruchlos zu machen.

§ 108.

Flüssigkeiten, welche einen üblen Geruch verbreiten, namentlich Blut, Blutwasser, Sauche u. s. w. in gleichen feste Körper und solche Abgänge, welche sich nicht im flüssigen Zustande befinden, oder welche beim Stehen einen Bodensatz bilden, in die Rinnsteine und Wasserläufe zu gießen, zu leiten, bezw. zu werfen, ist untersagt.

fangen: „Wenn man ihn zu einem recht groben Präsidenten thut.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. August. Ueber den Selbstmord des Grenadiers Schröders vom 1. Garderegiment zu Fuß ließ sich der Kaiser eingehend Bericht erstatten. (Der „Vorwärts“ hatte bekanntlich einige Briefe desselben veröffentlicht.)

Eine Aenderung des Packetportotarifses wird nach einer Auskunft, die dem „Geschäftsfreund“ auf seine Anfrage von der Reichs-Postverwaltung wurde nicht beabsichtigt.)

Petersburg, 22. August. Nach einer amtlichen Meldung von heute sind im Gouvernement Kalisch vom 13. bis zum 16. August 97 Choleraerkrankungen und 33 Todesfälle vorgekommen.

Telegramme der „Stolper Post“.

Potsdam, 23. August. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser ist gestern Abend mittels Sonderzuges nach Reinhardtbrunn abgereist.

Gotha, 23. August. (Wolffs Bureau.) Der Herzog ist gestern Abend 11 1/2 Uhr gestorben. (Herzog Ernst war am 21. Juni 1818 zu Coburg geboren, vermählte sich am 3. Mai 1842 mit Alexandrine, Tochter des Großherzogs Leopold von Baden, doch blieb die Ehe kinderlos. Am 29. Januar 1844 succedirte er seinem Vater als Herzog von Coburg-Gotha. Seine Musestunden widmete der Herzog den Wissenschaften, der Naturkunde und der Musik.)

Pest, 23. August. (Wolffs Bureau.) Das Amtsblatt wird heute in den Gemeinden Kiswarda und Donbrad das Vorhandensein eines Choleraherdes constatiren und das Komitat Szabolcs als von der Cholera versucht erklären.

Petersburg, 23. August. (Wolffs Bureau.) Die Kaiserfamilie ging gestern 6 Uhr an Bord des „Polarstern“, welcher heute früh nach Libau abfuhr.

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Griedler & Co. in Zürich versend. porto- u. zollfrei zu wirkf. Fabrikpreis. schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 70 Pf. bis M. 15.— p. metre. Muster franco. Welche Farben wünschen Sie bemustert? Beste Bezugsquelle f. Private. Foulards-Seidenstoffe.

Börsenberichte.

Berlin, 22. August.

Weizen (mit Ausschluß von Aufweizen) per 1000 kg. loco leblos. Termine wenig verändert. Gel 50 t. Rübungspreis 153,5 M. loco 150—165 M. n. Dual. Lieferungsqualität 154 M., per diesen Monat —, per August-September —, per September-October 153,25—153—153,75 bez., per October-November 154,5—154,25—155 bez., per November-December 155,75—155,25—156 bez., per Mai 1894 161,5—161,25—161,75 bez.

Roggen per 1000 kg. loco geringer Umsatz. Termine nahe Sicht niedriger. Gel. — t. Rübungspreis — M. loco 126—138 M. nach Dual. Lieferungsqualität 132 M., inländischer, guterjalter und neuer 133—133,5 ab Wahn bez., per diesen Monat —, per August-September —, per September-October 134,75—134—135—134,75 bez., per October-November 135,75—135,25—136,75—136,5 bez., per November-December 137—136,5—137,25—137,75 bez., per December —, per April 1894 140 bez., per Mai 1894 140—140,25—140 bez.

Gerste per 1000 kg. Ruhig. Große u. Kleine 140—170, Futtergerste 125—145 Mark nach Dual.

Rohr per 1000 kg. loco feine Waare gefragt, geringe mehr offerirt. Termine höher. Gel. — t. Rübungspreis — M. loco 162—190 M. nach Dual. Lieferungsqual. 170 M. Pommerscher mittel bis guter 164—176 bez., feiner 177—184 bez., preuß. mittel bis guter 166—180 bez., feiner 181—186 bez., schleiff. mittel bis guter 168—182 bez., feiner 183—188 bez., per diesen Monat 166,75—168 5 bez., per August-September —, per September-October 157,25—158,5 bez., per October-November 151—155 bez., per November-December 153—153,5 bez., per December —, per Mai 1894 147,5—148,5 bez.

Petroleum (affinites Standardmithe), per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gefündigt — kg. Rübungspreis — Mark. loco —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000 % nach Tralles. Gel. — kg. Rübungspreis — M. loco ohne Faß —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000% nach Tralles. Gel. — l. Rübungspreis — M. loco ohne Faß 33,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. O 1000 % = 10000 % nach Tralles. — Gel. — l. Rübungspreis — M. loco mit Faß — per diesen Monat —.

§ 112.

Niemand darf sich des Rinnsteins oder der Straße überhaupt zum Ausgießen des unreinen Wassers bedienen.

§ 113.

Das Einsetzen von Straßenschmutz, Eis und Schnee, sowie das Entleeren von Nachteimern, als Einschütten von Küchenabfällen und sonstigen, üblen Gerüche verursachenden, festen oder flüssigen Stoffen in die Kanäleinschlüsse, sowie in den Stolpestrom ist untersagt. Eis und Schnee kann jedoch auf polizeiliche Anordnung in den Strom geschafft werden.

§ 115.

Jeder Eigenthümer, sowie jeder Verwalter eines Grundstücks (Vicewirth) ist verpflichtet, die dasselbe begrenzenden Straßentheile, insbesondere den Fahrbaum bis zur Mitte, den Bürgersteig, den Rinnstein, die Rinnsteinbrücke und Rinnsteinschlüsse reinigen (besenrein kehren) und nach jeder Reinigung den Unrath sofort beseitigen zu lassen.

Diese Bestimmung bezieht sich auf die an gepflasterten Straßen belegenen Gartengrundstücke.

Die Reinigung geschieht an den im § 116 festgesetzten Tagen.

Rinnsteine müssen täglich, und zwar vor acht Uhr Morgens gründlich gereinigt sein.

Der Schmutz darf nicht von der Straße und dem Bürgersteige in die Rinnsteine oder Kanäle gefegt oder dem Nachbar zugeschoben werden, auch müssen die Schmutzhaufen dicht am Rinnstein in kleinen Haufen zusammengebracht und sofort beseitigt werden.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Wenig verändert. Gel. 20000 l. Rübungspreis 31,5 M. loco mit Faß —, per diesen Monat und per August-September 31,9—31,7—32,0—31,8 bez., per September-October 31,9—31,7—32,0—31,8 bez., per October-November 32,2—32,1 bez., per November-December 32,3—32,2—32,5—32,3 bez., per April 1894 37,9—37,7—37,8 bez., per Mai 38,1—38,0 bez.

Stettin, 22. August. Witterung: Veränderlich. Temperatur 22° R. Barometer 764 Mm. Wind: NW.

Weizen loco, per 1000 Kilo loco alter 147—149 M. neuer 142—146 M., per August 148 M. nom., per September-October 149—148,50—145 M. bez., per October-November 151—150,50 M. bez., per November-December 153—152,50 M. bez.

Roggen weichend, per 1000 Kilo loco 125—128 M., per August 129 M. nom., per September-October 130—129,25 M. bez., per October-November 132—131,76 M. bez., per November-December 137—135,50—133,76 M. bez.

Safer per 1000 Kilo loco neuer vom 143—153 Mark bezahlt. Spiritus matter, per 100 Liter a 100 % loco ohne Faß 70er 32,50 M. bez., per August und per August-September 70er 31,50 Mark nominell.

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Preuß. Centr.-Bod., Pom. Hypoth.-Bantl, Reichsbantl, etc.

Zinsfuß der Reichsbantl.

Wechsel 6 Lomb. 5 1/2 u. 6 1/2

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like Dolarer per Stück, Souverain per Stück, etc.

Stolper Wetterbericht.

Table with 4 columns: Date, Time, Temperature, Wind. Includes data for 23. Aug. with temperatures like +16, +17,5, +20, etc.

Barometerstand in mm.

Table with 4 columns: Date, Time, Barometer, Rain. Includes data for 23. Aug. with barometer readings like 757,5, 759, etc.

Am 24. August.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 41 Min. Sonnenuntergang: 7 Uhr — Riv.

Eisenbahnfahrplan.

Table with 2 columns: Arrival (Ankunft in Stolp) and Departure (Abfahrt von Stolp). Lists train times and destinations like Berlin, Bismarck, etc.

Postenfahrplan.

Table with 2 columns: Arrival (Ankunft in Stolp) and Departure (Abfahrt von Stolp). Lists post times and destinations like Bismarck, Schmölin, etc.

§ 116. Mittwoch und Sonnabend werden als Reinigungstage hiermit festgesetzt.

Die Reinigung muß an diesen Tagen, und zwar in den Wintermonaten vom 1. October bis 31. März bis 5 Uhr Nachmittags, und in den Sommermonaten vom 1. April bis 30. September bis 8 Uhr Abends bewirkt sein. Fällt auf einem dieser Reinigungstage ein Festtag, so findet die Straßenreinigung an den vorhergehenden Wochentagen statt.

Außerordentliche Reinigung anzuordnen bleibt vorbehalten.

§ 117.

Bei trockener Witterung muß vor dem Reinigen (Kehren) dergestalt mit Wasser gesprengt werden, daß der Staub gelöscht wird.

Zu Betreff der Besprengung des Bürgersteiges und Straßendamms durch die Hauseigenthümer resp. Verwalter während der Sommermonate für die Dauer der warmen und trockenen Witterung mit Wasser, geschieht die polizeiliche Aufforderung hierzu durch den Revier-Polizeibeamten oder durch öffentliche Bekanntmachung.

§ 129.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Wer es unterläßt, den nach dieser Polizei-Verordnung ihm obliegenden Verpflichtungen nachzukommen, hat, abgesehen von der Bestrafung, zu gewärtigen, daß das Versäumte im Wege des Zwangsverfahrens zur Ausführung gebracht wird.

In letzterer Beziehung wird nach folgenden Grundsätzen verfahren.

Sobald den in Rede stehenden Obliegenheiten von den Verpflichteten nicht zu gehöriger Zeit oder nicht vorschriftsmäßig genügt ist, wird in der Regel die Aufforderung durch die Aufsichtsbeamten ergehen, das Versäumte sofort nachzuholen.

Die Aufforderung kann, wenn die Besitzer, Wirthe oder Verwalter der betreffenden Grundstücke nicht bei der Hand oder nicht ohne Zeitverlust aufzufinden sind, mit derselben Wirkung auch an deren Angehörige oder Gesinde gerichtet werden.

Reicht dieselbe länger als eine Viertelstunde unbeachtet, so erfolgt die Ausführung im Wege des Zwangsverfahrens.

Im Uebrigen bildet die Aufforderung nicht die unumgängliche Voraussetzung des Eintritts executivischer Maßnahmen, vielmehr wird mit diesen auch ohne zuvorige Aufforderung vorgegangen werden, sobald die letztere mit Weiterungen verknüpft ist oder ein Aufschub der verordneten Maßregel im Interesse der öffentlichen Sicherheit unthunlich erscheint.

Gleichzeitig werden die Eigenthümer bezw. Verwalter von Grundstücken anlässlich der anhaltend warmen Witterung dringend ersucht, die vor Ihren Häusern befindlichen Rinnsteine wenigstens an den Reinigungstagen mit einer Eisenvitriollösung — wie diese zur Desinfection der Gruben empfohlen ist — reichlich zu spülen.

Die Polizei-Verwaltung. Der Bürgermeister. M a t t h e s.

Familien-Nachrichten.
 Geboren: Herrn R. Lunau (Stettin) ein Sohn. Herrn Regierungs-Secretariats-Assistent A. Hoppe (Köslin) ein Sohn.
 Gestorben: Fräul. Ida Meyer (Köslin).

Kirchliche Anzeigen.
 Am 13. Sonntag nach Trinitatis predigen:
 Evang.-luth. Kirche.
 Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Nachmittags 3 Uhr: Predigtgottesdienst in Lauenburg, Herr Pastor Reuter.

Zwangs-Versteigerung.
 Freitag, den 25. August cr. Morgens 7 Uhr, werde ich in **Bartin**, Versammlungsort im Krüge 1 gold. Siegelring mit Wappen, 1 Greifvaterstuhl, 1 Eisdraht, 1 Revolver, 50 Fl. Schnaps, ferner Vormittags 11 Uhr, in **Friedrichshof bei Gumenz**, 12 Stiegen Roggen und den Ertrag von 1 1/2 Morgen Kartoffeln öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
 Silgradt, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
 Am Freitag, den 25. August, Vormittags 10 Uhr werde ich zu **Alt-Damerow**, Versammlungsort beim Gastwirth Wiedenhöst sen. ein Pferd, einen Wagen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
 Fischler, Gerichtsvollzieher.

Der freihändige Ausverkauf im **Friedländer'schen** Geschäft wird fortgesetzt.
 Der Concursverwalter **S. Frank.**

Louis Tidow,
 Hannover, Feuerlöschmaschinenfabrik empf. ihre rühmlichst bek. Feuerlöschmaschinen in gr. Auswahl. (St. 1870-2100 Stk.). Spritzenzubehör jeder Art. Billigste Preise. Garantie. Pr.-Cris. frei. Geeignete Vertreter gesucht!

Dr. med. Volbeding,
 Düsseldorf, Königs-Allee 6, prakt. homöop. Arzt behandelt vorzugsweise brieflich mit bestem Erfolge.

Gummi-Waaren-Fabrik André Mollnar, Paris. Maschinen, Waaren, versch. versch. gegen 20 W. K. Krönig, Magdeburg.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.
 Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbetet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Max Kallenbach.
 Bureau: Hospitalstraße 38a I.

Mit hoher landesherrlicher Genehmigung. Concessionirt im Königreich Preußen und anderen deutschen Staaten.

2. Große Pferde-Verloosung zu Baden-Baden.
 Ziehung am 14. u. 15. Septbr 1893.
 Gewinne im Werthe von:
180,000 Mark
 Haupttreffer **20,000 Mark**
 i. W. v. **10,000 Mark**
 Insgesamt 3000 Gewinne
 Loose à 1 Mark (Porto u. Gewinnliste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet
F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.

Die Eisen- u. Metallhandlung von **A. Goldstein,** Hospitalstraße 37, offerirt zu billigen Preisen **Eisenbahnschienen, Träger** in allen Profilen, **Unterlagsplatten, Säulen, Grubenschienen, Ripplowries.**

Rixdorfer Linoleum anerkannt bester Fußbodenbelag glatt und gemustert. **Korkteppiche** jede Größe, reizende Muster.
Th. Weise, Mittelstraße 185. Tapeten- u. Teppich-Edlg.

Alle gebrauchten Briefmarkenkäufe (fortwährend) Prospect gratis G. Zechmeyer, Nürnberg.

Zahlungs-Befehle empfiehlt **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Ungeföstes Buchen Klobenholz 4 Km. 24 Mk., 3 m Buchen Schaalen 10 Mark liefert frei Käufers Thür **Gustav Wagner, Kriedrichstraße 38.**

Butter von Molkereien u. Gütern kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Cassé.
M. Philipsthal, Bergstraße 48a.

Margarine-Butter empfing und empfiehlt **C. Kirchmann, Triftstr. 19.**

Kartoffelsäcke billigst zu haben bei **Julius Wetzel, Bahnhofstraße 36.**

Breißelbeeren zu haben bei **Julius Wetzel, Bahnhofstraße 36.**

Hof-Piano-Forte-Fabrik

von **G. Wolkenhauer in Stettin.**

Filiale: **Stolp, Blücherplatz 2.**

Reichhaltige Auswahl von

Flügeln, Pianino's, Harmonium's.

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Vollkommenheit und unverwüßliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt nicht in der Massenfabrikation billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern in der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen entsprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten Materials nur möglich ist.
 Theilzahlungen bewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.

Stolper landwirthschaftl. Consumverein!

Anfangs September trifft für uns ein Dampfer mit **1a haarfreiem**

Erdußkuchen,

Gehalt 46-48% Protein und 7-9% Fett, in **Stolpmünde** ein, wovon wir unseren Mitgliedern bei Abnahme ex Dampfer zu **Vorzugspreisen** offeriren.
 Muster liegen bei unserm Geschäftsführer, **Hospitalstr. 33,** aus.

F. Kaulbachs



Sarg-Magazin empfiehlt sich zur würdigen Ausführung von Beerdigungen jeglicher Art zu mäßigen Preisen.

Großes Lager von Holz- u. Metallsärgen, Rittersärgen, Todtenkleidern, Sarg-Decorationen, Leichenwäsche etc.

Stilvolle Decorationen der Sterbezimmer. Lieferung von Decorationsstücken etc., sowie Besorgung aller bezüglichen Angelegenheiten.

Stolp, Töpferstadt 1.

Stolper Steinpappen u. Dachdeckmaterialien-Fabrik von **Seefeldt & Ottow in Stolp i. P.**

übernimmt und führt als **Spezialität** aus:
 Neue doppelte Pappdächer.
 Ueberklebungen alter devastirter Pappdächer.
 Holzzementbedachungen.
 Reparaturen u. Anstriche an Pappdächern.
 Asphaltirungen und Isolirungen.
 Abdeckungen aller freistehenden Mauerwerke mit Asphalt-Abdeckungsmaße nach **eigenem System** der Fabrik.
 Die Fabrik übernimmt die Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.
 Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.
Spezialität:
 Eindeckung von Ziegeldächern (Biberschwänzen) in **Pappstreifen.**
Filialen:
 Deutsch-Eylau, Westpr., seit 1878.
 Königsberg i. P., seit 1884.
 Posen, seit 1891.
 (Vorbesichtigung und Voranschlag kostenfrei.)

Morgen Donnerstag wieder **frische Hausmacher Leber- und Blutwurst** empfiehlt **C. Denzer, Reuthorstraße.**

Ein fertiger **Hühnerhund** wird sofort gesucht. **Rechtsanwalt Neitzke.**

Suche für mein zu gründendes Confections-Geschäft eine **junge Dame** christlicher Confession mit guter Figur. Meldungen unter **L. 24** in der Exped. d. Btg.

Die Stelle eines **Hausdieners** ist bei uns sogleich zu besetzen. **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Tüchtige Schlosser, Schmiede, Tischler finden sofort lohnende Beschäftigung. **Franz Stoebe, Rügenwalde, Landwirthschaftliche Maschinenfabrik.**

Sandberg 139 eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October zu vermieten. **R. Hundtesser.**

Eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern in der Hauptstraße ist umständehalber vom 1. October cr. anderweitig zu vermieten. Näheres bei **Fedor Alexander, Stolpmünde.**

Stolper Marktpreise

vom 23. August 1893.	Höchst. Preis.	Niedrigst. Preis.
pr. 160 Kgr.		
Weizen, gut	15	14 80
" mittel	14 80	14 60
" gering	14 60	14 20
Roggen, gut	12 60	12 20
" mittel	12 20	12
" gering	12	11 80
Gerste, gut	12 60	12 40
" mittel	12 40	12 20
" gering	12 20	12
Hafer, gut	16 40	16 20
" mittel	16 20	16
" gering	16	15 60
Erbsen, gelbe zum Kochen	16	15
Speisebohnen, weiße	50	40
Linsen	60	50
Kartoffeln	4	3
Richtstroh	5	4 50
Krummstroh	3 80	3 40
Heu	8 50	8
pr. 1 Kgr.		
Rindfleisch, v. d. Keule	1 10	1
Bauchfleisch	1	1
Schweinefleisch	1 20	1 10
Kalbsteisch	1	80
Lammfleisch	1	90
Speck, geräuch.	2	1 80
Eibutter	2 40	2
Eier	60 Stück	2 40

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke: Am 23. August 0,92 Meter.

➔ Hierzu eine Beila. e.